

Wofür wir uns auch einsetzen

Frischer Wind im Gemeinderat

Unser Gemeinderat bildet die Gemeinde nur unvollständig ab: keine Frauen, zu wenig junge Menschen. Um diese zu motivieren, braucht es ein besseres Umgangsklima in den Sitzungen. Als Bürger:in ohne Mandat findet man zudem kaum Gehör, Fragen in der Einwohnerfragestunde werden meist abgekanzelt. Sitzungen müssen verständlicher, Themen besser vorgestellt und aufbereitet werden – auch mit digitalen Hilfsmitteln.

Ein Ort für die Jugend

Zernien braucht eine Anlaufstelle, an der junge Menschen sicher zusammen abhängen und sich kreativ, sportlich und handwerklich austoben können.

Mobil sein können

Damit Jugendliche mobil sein können, muss der ÖPNV ausgebaut und für Kinder und Jugendliche kostenfrei bleiben, auch am Nachmittag, mit mehr Busverbindungen nach Uelzen und Dannenberg. Zusätzlich brauchen wir eine "Mitfahrbank", das schont die Umwelt und bringt Menschen nicht nur von A nach B, sondern auch zusammen.

Keine KI-Rechenzentren im Landkreis

Das Stromnetz ist jetzt schon an seiner Belastungsgrenze, und Rechenzentren brauchen dauerhaft Strom – auch wenn der Wind mal nicht weht. Außerdem braucht die Kühlung Unmengen an Wasser, wovon wir jetzt schon viel zu wenig haben. Für große KI-Rechenzentren, wie sie die CDU plant, ist unser naturnaher, küstenferner Landkreis der falsche Standort.

Jugendliches Engagement würdigen

Ob Bewohner:innen der "Lebenswärme" auf einen Spaziergang begleiten, unseren Marktplatz von Unkraut befreien oder Hausaufgabenhilfe anbieten: Wir wollen Jugendliche dafür gewinnen – mit finanzieller Anerkennung, die bei knapper Kasse zusätzlich Ansporn gibt.

Solar auf die Dächer anstatt in die Fläche

Photovoltaik gehört erst auf Dächer und Gewerbebrachen, bei weiterem Bedarf dann in die Landschaft. Allein in der Elbtalaue sollen 900 Hektar ausgewiesen werden – das Siebenfache des gesetzlichen Anteils. Solange das enorme Potenzial der Dächer noch nicht ausgeschöpft ist, bleiben Freiflächenanlagen für uns die letzte Wahl.

Regionale Kreisläufe stärken

Was hier erzeugt wird, soll auch hier bleiben: Regionale Kreisläufe sichern Arbeitsplätze vor Ort und vermeiden unnötige Transporte.

Warum die SOLI in Zernien?

In der grünen Bewegung engagiert man sich zu Recht für die Energiewende. Man tut sich aber schwer, die Umsetzung des Ausbaus, der ja politisch als Parteiprogramm tief verankert ist, kritisch zu hinterfragen.

Der historisch windkraftkritische, da fossilbefürwortende konservative Block wiederum entdeckt plötzlich sein Herz für grüne Energie, seitdem klar ist, wie viel Geld sich mit der Windkraft-industrie verdienen lässt.

Für eine Energiewende mit Augenmaß bleibt in den erwähnten Lagern der Region kaum politischer Freiraum. Doch gerade dieses Augenmaß ist hier besonders wichtig, denn knapp 80 Prozent der Landkreisfläche stehen unter Schutzstatus, von Landschafts- über Vogelschutz bis zum Biosphärenreservat Elbtalaue und der Göhrde, Norddeutschlands größtem zusammenhängenden Wald.

Die einzige politische Gruppierung, die die Ausbaupläne im Wald scharf kritisiert, ohne erneuerbare Energien in Frage zu stellen, ist die SOLI. Die sozial-ökologische Liste Wendland ist auf allen kommunalen Ebenen vertreten und stellt mehr wirksame Anträge im Kreistag als alle anderen Fraktionen zusammen! Aus dem Atomwiderstand entstanden, grün-ökologisch geprägt, aber frei denkend, ohne Fraktionszwang oder Ideologie von oben. Genau in dieser Haltung fühlen wir uns politisch wie ideologisch zuhause. Kritisch denken, solidarisch handeln: eine Haltung, die SOLI-Vorsitzender Kurt Herzog und seine Mitstreiter:innen seit Jahrzehnten leben.

Wichtig war uns, mit einer Liste anzutreten, deren Kandidat:innen frei von Eigeninteresse handeln. Da wir Transparenz fordern, fangen wir bei uns selbst an.

**Wir kandidieren für
Gemeinde
Samtgemeinde
Kreistag**



Herausgeber: SOLI (Wendland) · Kurt Herzog · Bahnhofstraße 13 · 29451 Dannenberg
Politische Werbung für die Kommunalwahl 2026 · 100% finanziert durch SOLI
QR-Code: Transparenzbekanntmachung nach TTPA-Verordnung



Kommunalwahl 2026

**Kritz
Richter
Agthe**

www.soli-zernien.de

Keine Windkraft im Wald

Sollten die Anlagen in dem geplanten Umfang gebaut werden, erlebt Zernien einen beispiellosen Umbruch. Die Gemeinde plant zwei Flächen mit 18 Windrädern, 285 Meter hoch - teils nur 550 Meter von Wohnhäusern entfernt. Der Bau bedeutet tausende Lkw-Fahrten durch unsere Gemeinde, verbreiterte Straßen und Schneisen in die Göhrde, in die 90% der Anlagen gebaut werden sollen. Die Göhrde ist nicht nur das zentrale Trinkwasserversickerungsgebiet im Landkreis, sondern auch Teil des Großökosystems um das Biosphärenreservat. Diesen Wald für Windräder zu roden und Böden zu verdichten, widerspricht der ursprünglichen Idee der Energiewende, die wir ausdrücklich unterstützen.

Auch das Thema Brandgefahr ist hochbrisant: Anfang des Jahres brannte in Neetze ein 100 Meter hohes Windrad - Fazit der Feuerwehr: „Zu hoch zum Löschen.“ Würde das bei uns passieren, könnte dies für die Göhrde und die umliegenden Dörfer katastrophale Folgen haben.

Hinzu kommt: Unser Stromnetz ist auf diese Strommengen gar nicht ausgelegt. Schon heute werden Windräder an windigen Tagen abgeregelt, damit das Netz stabil bleibt. Trotzdem wollen Betreiber munter weiterbauen, weil sie für nicht produzierten „Geisterstrom“ dennoch bezahlt werden. Die Rechnung zahlen am Ende die Stromkunden und Steuerzahler.

Diese Schieflage setzt sich bei den Pachtverträgen fort: einige Landbesitzer schließen lukrative Pachtverträge ab, während andere mit der Sorge um Immobilienentwertung nicht ernst genommen werden - anders als z.B. in Dänemark, wo der Wertverlust entschädigt wird. So ein Vorgehen spaltet die Gemeinde, nach dem Motto: Gewinne privatisieren und Kosten sozialisieren. Auch das Versprechen sprudelnder Gewerbesteuer ist ein Märchen: Durch hohe Abschreibungen rechnen Betreiber ihre Gewinne klein, da bleibt kaum Gewerbesteuer für die Gemeinde übrig.

Aber es ginge auch anders: Viele Anlagen außerhalb des Waldes erreichen bald das Ende ihrer Lebensdauer. Was dann folgt, ist Repowering. Dabei werden die alten Windräder durch leistungsstärkere ersetzt. Durch den zusätzlich produzierten Strom wird ein Großteil des Energieziels erreicht. Daher sehen wir keinen Grund, vorschnell wertvollen Wald zu roden.

Wir fordern: Repowering vor Waldrodung, Neubau nur im geprüften Offenland, Netzausbau vor neuem Zubau in Engpassregionen und echte Beteiligung der Bürger, sowohl finanziell wie auch bei der Entscheidung, ob und wie gebaut wird.

Am 4. September 2026 um 18:30 Uhr laden wir gemeinsam mit weiteren Initiativen im Landkreis zur Veranstaltung „Zu viel Wind um den Naturschutz?“ ins Gildehaus Lüchow ein. Leo und Matthias halten als Sprecher der BIWZ einen Impulsvortrag, gefolgt von einer Diskussion mit allen Landratskandidat:innen.

Mehr dazu: www.bi-windkraft-zernien.de/termine/040926

Wir unterstützen Martin Donat als Landrat martin-donat.de

49 Jahre alt ✨

Vater von 3 Kindern ✨

IT & Digitaldienstleister ✨

Sprecher der BI Windkraft Zernien ✨

seit 7 Jahren Leitung Schülerband
GS Zernien ✨

seit 15 Jahren in Zernien ✨

43 Jahre jung ✨

Mutter von 3 Kindern ✨

gelernt: Krankenschwester &
Gesundheitsökonomin ✨

ausübend: Textildesignerin,
Sekretärin der GS Zernien ✨

seit 15 Jahren in Zernien ✨

47 Jahre alt ✨

Vater einer Tochter ✨

Film- & Werbekomponist,
Musiklehrer an der KGS Clenze ✨

Sprecher der BI Windkraft Zernien ✨

seit 7 Jahren Leitung Schülerband
GS Zernien ✨

seit 8 Jahren in Middefeitz, Zernien ✨



Matthias Kritz, Zernien

„Was mich antreibt: dass Menschen bei Entscheidungen, die ihr eigenes Zuhause betreffen, ernst genommen werden. Für viele in Zernien würde das geplante Windkraftvorhaben zu einem Wertverlust der eigenen Immobilie führen, ohne jeden Ausgleich. Vorgestellt wurde das Projekt erst, als wir als Bürgerinitiative laut wurden, und dann nur mit der Botschaft: die Gemeinde wolle das ohnehin so. Von echter Dialogbereitschaft – der Offenheit, die Pläne auch anzupassen – keine Spur. Dabei ist ein Gemeinderat dafür da, im Interesse der Bürger zu handeln. Bei einem Strukturprojekt dieser Größenordnung gehört es dazu, die Menschen einzubeziehen, ihre Meinung einzuholen und wirklich hinzuhören. Deshalb kandidiere ich: für einen Gemeinderat, der informiert, bevor er entscheidet, und zuhört, bevor er baut.“



Karoline Richter, Zernien

„Als Sekretärin der Grundschule an der Göhrde in Zernien und Mutter schulpflichtiger Kinder weiß ich, was Familien vor Ort brauchen. Mein Vorschlag: Lesepatenschaften einführen, damit kein Kind die Grundschule verlässt, ohne flüssig lesen zu können. Ich möchte Jugendlichen kleine bezahlte Jobs in der Gemeinde ermöglichen. Das bessert das Taschengeld auf, und bringt Menschen zusammen. Gemeindepolitik muss verständlicher kommuniziert und bürgernäher werden. Das hat das jahrelange Vorantreiben der Windkraftplanung ohne Bürgerbeteiligung eindrucksvoll gezeigt – darüber habe ich mich sehr geärgert. Nun ist es an der Zeit, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.“



Leo Agthe, Middefeitz

„Als die Windkraftpläne bekannt wurden, dachte ich: ‚Na gut. Dann ist es jetzt so.‘ Doch als wir Tags darauf im Bauausschuss die Pläne der großen Industrieparks im Wald sahen und unser Bürgermeister erklärte, die Bürger erst nach der nächsten Entscheidungsebene zu informieren, war mir klar: Hier läuft etwas gewaltig schief. Als wir daraufhin die Sache selbst in die Hand nahmen, wurden wir von Teilen des Gemeinderats hart angegangen – nach dem Motto: Auf ein paar Zugezogene könne keine Rücksicht genommen werden. Doch über 300 Unterschriften in den ersten Tagen, Zuspruch von allen Seiten und eine stetige Vernetzung zeigten mir, wie vielfältig Zernien in Wahrheit ist! Für diese Menschen möchte ich mich einsetzen.“